



Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 17.11.2009

Kiebitz noch lange nicht „außer Gefahr“

HGON setzt kreisweite Handy-Sammelaktion 2010 fort

Rodenbach. Mehr als 5.000 Handys sammelte der Arbeitskreis Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) in den letzten vier Jahren zugunsten bedrohter Wiesenvögel. Trotz großer Anstrengungen ist der stark bedrohte Kiebitz aber noch lange nicht „außer Gefahr“.

Initiator der Handyaktion ist die Deutsche Umwelthilfe (DUH). Deren Angaben zufolge konnten inzwischen bundesweit weit über 300.000 alte Handys gesammelt werden. Vom Mobilfunkunternehmen T-Mobile erhält die DUH drei Euro pro Handy. Davon fließen 1,50 Euro an das jeweilige Naturschutzprojekt zurück. Im Main-Kinzig-Kreis ist es das HGON-Projekt „Kiebitz in Not“, das Artenhilfsmaßnahmen für wiesenbrütende Vogelarten wie den Kiebitz, die Bekassine und die Uferschnepfe vorsieht.

Wie funktioniert das Recycling?

Die Handys werden bei einem von T-Mobile beauftragten Verwerter geprüft: Funktionsfähige Geräte werden weiter verwendet - das sind etwa 80 Prozent. Andere Geräte werden auseinander gebaut. Sofern ihre Bauteile noch intakt sind, werden diese weiter verwendet. Defekte Bauteile werden rohstofflich recycelt. Das spart Ressourcen und schont die Umwelt. Handys, die noch gut in Schuss sind, werden einer weiteren Verwendung zugeführt. Das vermeidet die Herstellung neuer Handys und verlängert die Nutzungsdauer dieser schnelllebigen Produkte.

Kiebitz in Not

„Alte Handys sind viel zu schade für den Müll. Und jeder Euro, den wir für ein Handy erhalten, geht ohne Abzug in den Schutz und Erhalt der Kiebitze im südhessischen Main-Kinzig-Kreis, der traditionell Durchzugs- und Brutgebiet des Kiebitzes ist.“, erläutert die HGON-Biologin Susanne Hufmann. Der Kiebitz drohe als letzter Wiesenbrüter aus unserer Kulturlandschaft zu verschwinden. „Ihm vorangegangen ist der Große Brachvogel und viele andere für die Aue typische Vogelarten.“ Die Gründe sind vielfältig. Zu nennen sind die Intensivierung der Landwirtschaft, zu frühe Mahdtermine oder die rigorose Entwässerung der Wiesen. Hinzu kommen die Neuausweisung von Bau- und Gewerbegebieten, der Bau von Straßen und Wegen in der Aue, die zunehmende Versiegelung von Flächen.

Der Kiebitz konnte bisher nur überleben, weil er als einziger Wiesenvogel in der Lage ist, auf Ackerland auszuweichen. Aber auch das ist für die Küken keine Überlebensgarantie und der Kiebitz-Bestand ist nach wie vor stark rückläufig. Die wenigen erfolgreich verlaufenden Bruten können die Verluste inzwischen nicht mehr wettmachen.

T-Mobile hilft

Ganz allein über das Handysammeln lassen sich Flutmulden im Feuchtgrünland, Nahrungsplätze oder die Pflege der Brutplätze nicht finanzieren. Deshalb unterstützt T-Mobile Deutschland seit nunmehr fast vier Jahren die HGON zusätzlich bei ihrem Vorhaben, neue Lebensräume zu erschließen. Denn neben der kiebitzgerechten Umgestaltung eines Brutplatzes in der Kinzigaue von Langenselbold konnte der Arbeitskreis inzwischen einiges für den Kiebitz erreichen.

„Zur Zeit warten wir auf die Genehmigung zur Umgestaltung einer Wasserfläche in der Hasselrother Aue. Das Areal soll durchziehenden Kiebitzen als Nahrungsplatz dienen. Die Vorbereitungen, die Gespräche, die Planungen – all das kostet Zeit und Geld. Deshalb sind wir unseren Einzelspendern und natürlich Sponsoren wie T-Mobile Deutschland sehr dankbar, ohne die wir unsere Artenschutzmaßnahmen nicht durchführen können.“, so Hufmann abschließend.

Wer den Kiebitz zusätzlich unterstützen möchte, verwende bitte das Spendenkonto der HGON: Raiffeisenbank Rodenbach, BLZ 506 636 99, Konto 87139, Stichwort: Kiebitz in Not. Bei Angabe des Namens und der vollständigen Anschrift wird automatisch eine steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigung ausgestellt.

Steckbrief Kiebitz – *Vanellus vanellus*

- Familie der Regenpfeifer
- Gehört zu den Wiesenbrütern oder „Limikolen“
- Körpergröße: 28 – 31 cm, etwa „taubengroß“
- Flügelspannweite: bis 75 cm!
- Oberseite: grünlich, Unterseite: schwarz-weiß
- Ruf: „Kie - wit, kie – wit!“
- Akrobatische Balzflüge
- Lange Federholle auf dem Kopf!

Zugvogel:

- Im MKK: zahlreich auf dem Durchzug
- früher häufig als Brutvogel, heute sehr selten
- nur in geringer Zahl überwintert
- Februar: Eintreffen im Brutgebiet
- Spätherbst: Wegzug

Lebensraum:

- Ursprünglicher Lebensraum: Flachmoore, Feuchtgrünland, Wiesen und Weiden flach, baumarm, weithin offen, kurze Vegetation
- Heutiger Lebensraum: landwirtschaftlich intensiv genutzte Wiesen und Felder

Nahrung:

- Sehr vielseitig: Insekten und deren Larven (Käfer, Heuschrecken, Ameisen), Regenwürmer, Samen und Früchte der Wiesenpflanzen

Brut:

- Nest am Boden
- Legebeginn ab März
- Gelegegröße: 4 Eier
- Brutdauer: 26 – 29 Tage
- Es brüten Männchen & Weibchen!
- Jungvögel sind Nestflüchter
- Flügge nach 35 – 40 Tagen

An die Redaktionen: Bitte fordern Sie unser Bildmaterial an unter hgou.mkk@t-online.de. Vielen Dank!

v.i.S.d.P.

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR
ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ E.V.
ARBEITSKREIS MAIN - KINZIG
DIPL.-BIOL. SUSANNE HUFMANN

FON 06184 / 56160
FAX 06184 / 56171
HGON.MKK@T-ONLINE.DE
WWW.HGON-MKK.DE